

Wolfgang Koehler (66) ist Präsident des Brauerbundes Hessen/Rheinland-Pfalz in Wiesbaden und Chef der Darmstädter Privatbrauerei. Wir sprachen mit ihm über das Bierjahr 2018 und wie es auf dem Markt weitergeht.

## INTERVIEW

**Herr Koehler, was hat Ihnen denn 2018 am besten gemundet – neben dem eigenen Bier, versteht sich?**

Gemundet hat eine gute Grundstimmung auf dem deutschen Markt. Petrus ist immer noch der beste Verkäufer für Brauer. Nachdem die letzten Jahre eher durchwachsen waren, gab es 2018 ein Plus von etwa 1,5 Prozent bundesweit und von zwei Prozent in Hessen/Rheinland-Pfalz. Eine tolle Zahl.

**Geht es weiter bergauf oder lesen Sie da etwas anderes heraus?**

Ich sehe, dass wir an der Grenze unseres Potenzials angekommen sind. Soll heißen: Wir haben optimale Verhältnisse 2018 gehabt. Das von April bis Oktober stabile, gut bis sehr gute Wetter....

**.... hat das DFB-Desaster bei der Fußball-WM überkompensiert?**

Wir haben vom Fußball nur eine Haarspitze mitbekommen. Aber das hat der Feierlaune an schönen Sommerabenden keinen Abbruch getan. Nicht vergessen dürfen wir auch die sehr hohe Kaufkraft in der Region. Alle Rahmenbedingungen waren also optimal.

**Wenn man mal von der Leergut-**



**Wolfgang Koehler hofft, dass Bier auch 2019 so gut läuft wie im vergangenen Jahr.**

Foto: Andreas Kelm

**Hat man daraus gelernt, sich gewappnet?**

Unsere Brauereien haben jede Menge Kästen und Flaschen bestellt, was die Hersteller enorm fordert. Aber es ging nicht nur um eine verlangsamte Leergut-Rückgabe, wir haben es auch mit Transportproblemen zu tun wegen fehlender Lkw-Fahrer.

**Was resultiert daraus?**

Es wird einen noch größeren Wettbewerb in der Wertschöpfungskette geben. Heißt: Die größten Fachgroßhändler werden zunehmend von Braukon-

mitbestimmen kann, bringt das unweigerlich Vorteile. Da schaut der Mittelstand zwangsläufig dumm aus der Wäsche.

**Aber der Pro-Kopf-Verbrauch geht doch seit Jahren zurück.**

Das Image stimmt, die Deutschen lieben ihr Bier, die Verbrauchsgewohnheiten haben sich aber geändert. Heißt:

### ZUR PERSON

► **Wolfgang Koehler** (66) ist Vorsitzender des **Brauerbundes** Hessen/Rheinland-Pfalz

Über den Tag wird kein Bier getrunken, ist tabu. Auch weil es keines mehr in den meisten Kantinen gibt. Da brechen sechs, sieben Konsumstunden weg. Die einstigen 140 Liter pro Kopf und Jahr sind heute auf 100 gesunken. Bleibt es dabei, sollte man sich freuen.

**Gibt es in Hessen und Rheinland-Pfalz eigentlich Sonderentwicklungen?**

Mein Verbandsgebiet ist keine typische Bierregion wie etwa in Bayern. Hier spielt der Wein eine wichtige Rolle, und auch der Apfelwein.

beheimatet mit Bitburger und Radeberger, absolute Dick-schiffe. Aber die Bäume wachsen auch hier nicht in den Himmel.

**Herrscht also weiter reiner Verdrängungswettbewerb, obwohl man gedacht hatte, Menge vor Marge sei perdu?**

Sonderaktionen sind nach wie vor ein gewisses Sorgenkind. Wir haben es bei den sogenannten Fernsehbiere zu 70 Prozent mit Aktionspreisen zu tun. Dies wird nicht aktiv von Brauereien gefordert. Der Handel entscheidet, lässt sich

**Haben mittelgroße Brauereien und kultige Marken da nicht bessere Karten, weil die Zeit großer Premiumbiere vorbei zu sein scheint?**

Dem ist so. Die Preisführerschaft liegt inzwischen bei Regional- und Spezialitätenbrauereien, was für deren Wertigkeit positiv ist. Premium-Bier auf dem Silbertablett oder für die Fernreise wurde ersetzt durch Handwerkskunst, Transparenz, Kunden-nähe, Nachhaltigkeit. Das gibt uns die Chance, neben Global Playern und nationalen Größen bestehen zu können.

**Spiegelt sich das auch durch die wachsende Zahl an Kleinbrauereien wider und den Craftbier-trend?**

Sicher. Beispielsweise ist die Unionbrauerei in Groß-Gerau wieder da (hier wurden in der Spitze bis 100 000 Hektoliter im Jahr gebraut, die Red.), die dann von Henninger aufgekauft worden war. In unserem Verband haben wir 75 Brauereien mit etwa 6,5 Millionen Hektolitern, 20 kennt man, der Rest sind solche Kleinen, die auf bis zu 1000 Hektoliter kommen, das sind etwa 10 000 Kästen Bier im Jahr.

**Was erwarten Sie 2019 – auch in Bezug auf Preise?**

Einige Brauereien haben angekündigt, dass sie aufschlagen wollen. Die außerordentlich schlechte Ernte (Gerste/Hopfen) und damit teurere Rohstoffe werden durchschlagen. Wenn 2019 so würde wie 2018 war, dann wären wir sehr zufrieden.

**Was ist aktuell Ihr Lieblingsbier?**